



die aus dem Café kommen oder aus dem Theater, bleiben ein Weilchen vor den rotbeleuchteten Fenstern, die fast unter dem Niveau der Gasse liegen, stehen, um den Bäckern bei der Arbeit zuzusehen, in Flammen wie die Seelen der Verdammten. Aber die Hitze, der scharfe Geruch des Brotes und des Schweißes vertreiben rasch die Neugierigen.

Der schielende Tono, berüchtigt wegen seines schlechten Charakters und seiner brutalen Frechheit, genoß unter den Mitgesellen das meiste Ansehen. Er konnte trinken, ohne daß

seine Beine und Arme etwas von ihrer Sicherheit verloren. Der Wein gab ihm neue Kraft, um die Leute zu verwalken wie seinen Teig. In den umliegenden Kneipen zitterten die friedliebenden Gäste, wenn sie ihn an der Spitze seiner Genossen kommen sahen, wie vor einem nahenden Ungewitter. Er war auch wirklich ein Kerl, der Tono. Jeden Abend verprügelte er sein Weib. Den Lohn behielt er in seiner Tasche, und seine Brut suchte sich ihr Futter in dem Korb, den er jeden Abend in die Bäckerei mitnahm, stahl ihm das Essen daraus. Aber er hatte ein gutes Herz dabei, war immer bereit, sein Geld mit Kameraden aus-